

## Herausforderungen im Lupinenanbau begegnen – Austauschtreffen für Landwirt\*innen

**Am Abend des 11. Januar 2024 nahmen sich rund 65 Interessierte aus Landwirtschaft und Beratung Zeit, um online über den Anbau von weißen und blauen Lupinen zu diskutieren. Nach verschiedenen Fachvorträgen mit Anbauhinweisen und einem Einblick in die aktuelle Marktlage gab es Zeit für einen offenen Austausch. Experten gaben hilfreiche Tipps zu Anbaufragen.**

Nach einer kurzen Vorstellung des Leguminosen-Netzwerks (LeguNet) berichtete Jens Bojahr von der Saatzucht Steinach GmbH & Co. KG über aktuelle Anbauhinweise zur blauen Lupine. Blaue und weiße Lupinen werden in verzweigte und endständige Wuchstypen unterschieden. Entscheidend beim Lupinenanbau: die korrekte Verwendung eines wirksamen Impfmittels mit den richtigen Rhizobakterien-Stamm (*Bradyrhizobium lupini*), gute



Abbildung 1: Blaue Lupine (Quelle: Julia Junghans, LfULG)

Aussaatsbedingungen sowie ein gutes Unkrautmanagement. Bojahr empfiehlt die blaue Lupine bei einer Bodentemperatur um die 8°C in einer Tiefe von 2 bis 4 Zentimeter auszusäen. Da nur wenige Herbizide zugelassen sind, kann eine mechanische Unkrautregulierung sehr hilfreich sein. Ein hoher Unkrautdruck hingegen erschwert die spätere Ernte, da das Erntegut dann schnell nachgereinigt und eventuell getrocknet werden muss. Bei der Ernte muss auf die richtige Einstellung des Mähdreschers beachtet werden, um Bruchkorn zu vermeiden. Die blaue Lupine besitzt eine höhere Toleranz gegenüber der im Lupinenanbau verbreiteten Pilzkrankheit Anthraknose als die Weiße Lupine. Da die Krankheit auch über die Samen verbreitet wird, empfiehlt sich die Verwendung von Z-Saatgut, da dieses anthraknosefrei ist. Zudem ist der Nachbau von blauen und weißen Lupinen gesetzlich verboten.

Claus Wiegelmann-Marx von der Deutschen Saatveredelung AG gab Anbauhinweise zur weißen Lupine. Neuere Sorten, wie Frieda und Celina, besitzen eine höhere Anthraknosetoleranz, weshalb die Bedeutung der weißen Lupine in den letzten Jahren zugenommen hat. „Die Primärinfektion von Anthraknose geschieht über das Saatgut. Auch bei der weißen Lupine garantiert die Verwendung von Z-Saatgut Freiheit von Anthraknose und eine hohe Keimfähigkeit“, so der Experte. Ein gut durchlüfteter Boden und eine ausreichende Bodenfeuchte bei der Aussaat begünstigen die Entwicklung der Rhizobien, welche für die Stickstoffversorgung notwendig sind. Auch eine ausreichende Versorgung mit Mikonährstoffen sollten Landwirt\*innen im Blick behalten, entsprechende Untersuchungen durchführen und bei Bedarf nachdüngen.

Gefördert durch



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

Projekträger



Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie

leguNet.de



„Vor allem Bor und Molybdän sind wichtig für eine gute Rhizobienentwicklung und damit für die Stickstofffixierung der weißen Lupine“, so Wiegelmann-Marx.

Anschließend gab Dennis Köpp von der Fachhochschule Südwestfalen einen kurzen Überblick über die Marktlage der weißen und blauen Lupine und zeigte, dass nicht nur die Anbauflächen, sondern auch die Marktpreise für Lupinen in den letzten Jahren im Durchschnitt gestiegen sind. Über Online-Vermarktungsplattformen wie die Abnehmerkarte der UFOP können Landwirt\*innen Vermarktungsmöglichkeiten für ihre Körnerleguminosen in ihrer Nähe finden: <https://www.legunet.de/vermarktung>

Der anschließende Austausch in zwei Break-Out-Räumen bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, Ihre Fragen direkt an die Experten zu adressieren. Es fand ein reger Austausch zu Themen wie Saatgutimpfung, Sortenempfehlungen, Umgang mit Trockenheit und Alkaloidenwerten bis hin zu Mikronährstoffen und Unkrautmanagement statt, welcher in künftigen Veranstaltungen fortgesetzt werden soll.

Weitere Informationen unter <https://www.legunet.de/>.

**Organisation:** Rebecca Thoma, Gesellschaft zur Förderung der Lupine e.V.

Julian Ingebleek, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Annemarie Ohlwärter, Naturland Fachberatung Öko-BeratungsGesellschaft mbH

Melissa Mitterhuber, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

**Text:** Melissa Mitterhuber, LeguNet Sachsen

**Datum:** 19.01.24